# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

**Unterhaltungs- und Anzeigeblatt**

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 32 — Mittwoch, den 14. März 1928 — 27. Jahrgang.


## Amtlicher Teil.

### Kirchgemeinde vertreterwahl.

Die Ersatzwahl für die Kirchgemeindevertretung ist nach den Beschluß der letzten Sitzung für **Sonntag, den 25. März** festgesetzt worden.

Wahlvorschläge sind bis Mittwoch, den 21. März im Pfarramt einzureichen.

**Ottendorf-Okrilla,** am 13. März 1928.

**Der Kirchenvorstand.**

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 13. März 1928.

— Am vergangenen Sonnabend feierte der Gesangverein Gemischter Chor im geschmackvoll und neuartig geschmückten Saale des Gasthofs zum Hirsch sein 31. Stiftungsfest. Die Vortragsfolge zeichnete sich durch wohltuende Kürze aus und brachte, unter dem Zeichen Franz Schubert (1797—1828) nur Werke von ihm. Leiter des Konzertes, Begleiter der Sologesänge und Führer der Chöre war der Liedermeister des Chores Herr Lehrer Wilhelm Marzahn der diesen wertvollen Aufgaben mit großer Freude und guten Geschick gerecht wurde und daher allgemeine Anerkennug sich verdiente. Die beiden ersten Chöre hätte man gern in dem geweihten Raume des Gotteshauses gehört. Aber auch im Konzertsaale und als Einleitung einer Schubertfeier waren sie so recht am Platze. Das erste war das „Sanktus", das zweite „Wohin soll ich mich wenden", beide aus der Deutschen Messe (1826). Hatten wir hier dies Sanktus bisher nur als Männerchor gehört, dessen Vortrag immer tiefe Weihe hinterließ, so hörte man es diesmal von einem gemischten Chor und war ebenso ergriffen. Auch das 2. Lied führte dank der innigen und mitfühlenden Wiedergabe, die auch den ersten Chor auszeichnete, im Konzertsaale die Seele zu Gott empor. Zu aller Freude stellte sich auch Frau Käte Russius mit ihrer so ansprechenden und weiter geschulten Stimme in den Dienst des Konzertes mit zwei Liedern ernster Art: „Der Tod und das Mädchen" und „Der Wanderer" fand reichen Beifall. Den fand auch Herr Lehrer Johannes Jakob, der auf den Vereinsflügel ein Thema mit Variationen B.-Dur für Klavier aus Vier Impromptus op. 142 Nr. 3 spielte, wieder sein hohes Können beweisend. Ihn löste ab Frau Käte Russius mit zwei lieblichen Liedern: „Gretchen am Spinnrade" und „Rastlose Liebe", auch hier wieder wie bei ihrem ersten Auftreten durch die herzinnige Art und in Wort und Melodie lebende Wiedergabe Ohr und Herz erfreuend. Herr Jacob begleitete zum Schluß zwei Chöre „Jägerlied" und „Hirtenchor" aus dem Drama Rosamunde (1823), die frisch und munter zum Entzücken der Hörer gesungen wurden. Der anschließenden Tanz, der mit einer auffallenden Aktivität gehuldigt wurde, fand durch Aufführung des Theaterstückes „Los vom Mann" welches flott und zur größten Erheiterung der Anwesenden von den jüngsten Damen des Vereis gespielt wurde sowie einer Luftballonpolonaise angenehme Unterbrechung.

— Etwa 5000 Landwirte der Bezirke Dresden-Neustadt und Pirna des sächsischen Landbundes, demonstrierten am Montagnachmittag in Pirna. Im geschlossenen Zuge marschierte die ungeheure Schar zunächst am Pirnaer Finanzamt und an der Amtshauptmannschaft vorüber und hielt schließlich am Hotel „Schwarzer Adler". Hier hielt Landwirt Höcker-Wingendorf eine Rede. Hierauf sprach Landwirt Hohlfeld-Ehrenberg. Nach der zweiten Rede versuchte der kommunistische Stadtverordnete Petters (Pirna) gegen die beiden Redner zu polemisieren. Er wurde von dem Wagen auf den er getreten war, heruntergerissen und war alsbald in einen ungeheuren Menschenknäuel verwickelt. Man schleifte ihn über die Straße, und die ungeheuere Erregung der Massen machte sich in starken Schreien Luft. Er ist auch verschiedentlich geschlagen und anderweit mißhandelt worden. Mit Hilfe der leitenden Persönlichkeiten und der Polizei war es schließlich möglich, den Stadtverordneten in einem benachbarten Haus in Sicherheit zu bringen. Es gelang nur mit vieler Mühe, die erregten Massen wieder zu einem Zuge zu ordnen. Man zog nun auf den Sportplatz Pirna, wo Dr. Dankmeister die Abschiedsworte hielt.

— Zum Volkstrauertage bringt die neueste Nummer der „I. Z." / 20 Pfg. (Illustrierte Zeitung) Deutsche Tiefdruck und Verlagsanstalt. Freiburg i. B Aufnahmen von deutschen Kriegsgräbern im In- und Auslande Ferner enthält das Heft einen mit hübschen Aufnahmen ausgestatteten Aufsatz zur Tausendjahrfeier des alten Fränkischen Dinkelsbühl. Zu nennen sind weiter gute Aufnahmen aus Indien von den Unruhen in Bombai und zahlreiche interessante Bilder zur Tagesgeschichte. Sehr erheiternd wirken ein Aufsatz in Versen „Ein Film ward geboren" der mit guten Zeichnungen von Leonhardt ausgestattet ist, sowie Carl Waldemars „Künstlerhumor aus vergangenen Tagen". — Der Sport kommt in einem gut bebilderten Aufsatz „Deutsche Skimeisterschaft auf dem Feldberg" zu seinem Rechte und der völkerkundliche Teil durch Aufsätze über „Bräute Mütter und Töchter in Andalusien" und über „Persien".

Lausa. In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr wurde auf der Dresdnerstraße ein älterer Einwohner von einem vorbeifahrenden Auto umgerissen wobei er einen Beinbruch erlitt.

Dresden. Am Sonnabendmittag sollte ein an der Frauenkirche wohnhaftes 18 Jahre altes Mädchen, das vor einigen Tagen der Erziehungsanstalt entwichen war, dieser erneut zugeführt werden. In seiner Angst sprang das Mädchen vom 4. Stock in den Hof hinab und schlug durch eine Glasüberdachung. Mit schweren Verletzungen wurde es im Unfallauto dem Krankenhause zugeführt.

Pillnitz. Im Staatsforstrevier Pillnitz-Graupa wurden kürzlich ein Herrenfahrrad und ein Rucksack aufgefunden und nach dem Gemeindeamt in Neugraupa gebracht. Der Rucksack enthält eine Fahrraddecke, ein Luftschlauch, eine Luftpumpe, weiße und bunte Bettwäche und verschiedene andere Sachen. Vermutlich handelt es sich um Diebesgut das der Dieb aus irgendwelchen Gründen hat im Stich lassen müssen.

Pirna. In der Nacht zum Freitag drangen Spitzbuben mittels Nachschlüssels in die Fahrkartenausgabe der Haltestelle im Stadtteil Rottwerndorf, wuchteten daselbst eine große an der Wand festgemachte eiserne Kassette ab und schafften sie ins Freie. Dort wurde die Kassette aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt wobei den Dieben etwa 400 Mk. in die Hände fielen.

Zeithain. Hier wurde beim Diebstahl eines Motorrades ein angeblicher Schlosser Franz Titz festgenommen und dem Amtsgericht Riesa zugeführt. Der Dieb will 1904 im Kreise Löwenberg in Schlesien geboren und zuletzt in Berlin aufhältlich gewesen sein. Mit dieser Festnahme ist ein guter Fang gemacht worden. Titz, der in letzter Zeit bei einer Wandertheatergruppe als Kutscher beschäftigt war, hat zugestanden, gegen Ende Januar in Reichenberg, Bezirk Dresden einen Einbruch verübt zu haben, woran noch ein Unbekannter mitbeteiligt gewesen sein soll. In Dresden hatte er ferner ein Fahrrad gestohlen und in der Nacht zum 8. Februar in Köpschenbroda ein vor einer Gastwirtschaft stehendes Motorrad mit Beiwagen weg- und in die an der Elbe befindliche Schützenhalle gefahren. Dort montierte er die Lichtmaschine ab und verschwand mit dieser, während er das zuvor in Dresden gestohlene Fahrrad und das Motorrad nebst Beiwagen stehen ließ. Ob Titz noch zu anderen Diebereien ähnlicher Art in Frage kommt, darüber dauern die polizeilichen Erörterungen an.

Crimmitschau. Auf einem Feldgrundstück wurden die Pferde von einem Dachs angefallen. Bei der Abwehr sprang das Tier auch an dem Kutscher hoch, der es mit der Düngergabel erschlug.

Chemnitz. Am Sonnabend war auf der unteren Aktienstraße zwischen mehreren jungen Männern ein Wortwechsel um ein Mädchen entstanden, in dessen Verlaufe ein 20 Jahre alter, hier wohnhafter Arbeiter durch einen Messerstich in die Brust so schwer verletzt wurde, daß er wenige Stunden später im Stadtkrankenhause starb. Der Täter ist unerkannt entkommen.

— Am Sonnabendabend sprangen ein 25 Jahre alter Maurer und eine 22 Jahre alte Arbeiterin aus dem Fenster des vierten Stockwerkes eines Hauses der Ostvorstadt in den Hof hinab und blieben schwer verletzt liegen. Sie wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo die Frauensperson kurz nach der Einlieferung verstarb.

## Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(4) Man hat uns wiederholt gewarnt, dies Grenzgebiet zwischen Serbien und Bulgarien, den Schauplatz der berüchtigten Komitatschi-Ueberfälle, bei Dunkelheit zu durchfahren da es voll von Räuberbanden stecke, denen gegenüber die Polizei völlig machtlos sei. Erst vor wenigen Tagen waren wieder zwei Reisende erschossen und ausgeplündert aufgefunden worden. Wir beschließen daher uns zu beeilen damit wir noch rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit die Stadt Pirot zu erreichen.

Nach wenigen Kilometern steigt die Straße in einer Talschlucht empor, die immer enger und steiler wird. Die Landschaft nimmt mehr und mehr den Charakter eines felsigen Alpentales an, rechts und links klettern Ziegen an den Hängen empor, hier und da klebt die Hütte eines Hirten am Felsen. Dichte Wälder, der beste Schlupfwinkel für lichtscheues Gesindel bedecken die Höhen. Aus der Straße ist längst ein mit Steinen übersäter Saumpfad geworden, den schwerlich je ein Auto oder gar ein Motorrad, zumal mit dieser Last emporgeklommen ist. Wieder werden Motor und Gestell auf eine äußerste Kraftprobe gestellt, nur mit Mühe keucht die Maschine, von den Steinen hin und her geworfen den steilen Berg hinan dessen Steigung bis zu 20—21 v. H. beträgt. Drei Stunden dauert dieser anstrengende Anstieg, dann ist die Höhe glücklich erreicht. Langsam geht im Westen jenseits der Ebene die Sonne unter, und die Dämmerung bricht herein. Garnicht daran zu denken daß wir jetzt noch vor Anbruch der Dunkelheit die Stadt Pirot erreichen können. Zurück nach Nich ebenso unmöglich. Also bleibt uns nur eins: so schnell wie möglich hindurch. Jetzt geht es jenseits der Höhe in das zwischen den Bergen liegende Grenztal hinunter. Steile Abstürze und scharfe Kurven wechseln mit Geröllhalden und versumpften Stellen, die in der Dämmerung schwer zu übersehen sind. Mehr als einmal bleibt das Rad in dem lehmigen Boden stecken, immer wieder schlagen Motorgehäuse und Chassis auf dicke Steine, die wir bei der hereinbrechenden Dunkelheit nicht rechtzeitig erkennen und umfahren können. Aber unser braves Rad hält durch und glücklich erreichen wir die Stadt. Anderen Tages geht es der türkischen Grenze entgegen. —

Die hervorstechenste Eigenschaft der türkischen Beamten scheint das Mißtrauen zu sein, wenigstens gegenüber den Ausländern. In allen anderen Ländern, die wir bisher durchfahren haben zusammengenommen, sind wir nicht halb soviel Schwierigkeiten ausgesetzt gewesen wie hier in der Türkei. Bezeichnend ist schon, daß weder der türkische noch irgend einer der großen europäischen Automobilclubs von der türkischen Regierung autorisiert ist, Triptyques für die Türkei auszustellen. Jedes Auto, jedes Motorrad, das türkisches Gebiet berührt — wenn auch nur auf der Durchfahrt — wird als Einfuhrware behandelt, für die zunächst der Zoll in türkischen Pfunden bezahlt werden muß. Bei dem Wiederaustritt aus dem türkischen Gebiet soll — so wird uns erklärt — die Summe zurückgezahlt werden. Da aber hier in der Türkei niemand sicher ist, ob er eine Summe die er den Behörden bezahlt hat, auch wieder erhält oder zumindestens, wann er sie zurückerhält und wieviel Prozent an Gebühren oder Strafen zurück behalten werden so wird sich — ganz abgesehen von dem Kursverlust — kein Reisender auf eine derartige Erledigung der Zollfrage einlassen. Da das Zollamt außerdem eine enorme Summe von uns verlangt die in die Tausende geht, stehen wir schließlich vor der Frage, ob wir nicht lieber umkehren und das türkische Gebiet zu Schiff umfahren sollen. In tagelangen Verhandlungen wird schließlich durch Vermittlung des D-Rad Vertreters erreicht, daß die Summe nicht den Behörden eingezahlt zu werden braucht, sondern als Sicherheit bei der Ottomanischen Bank hinterlegt werden darf.

Nun beginnt die genaue Feststellung des Wertes. Und zwar mit einer Gründlichkeit wie sie der gewissenhafteste preußische Beamte nicht besser an den Tag legen kann. Nicht nur das D-Rad sondern auch der Inhalt des Seitenwagens wird gewogen. Stück für Stück, sämtliche Ersatzteile, jede Schraube, jede Feder, jeder Putzlappen, jeder Filmpack, auch das Reisegepäck, das sich im Kasten des Seitenwagens befindet, sogar die Gummianzüge, die wir beim Fahren überziehen. Sämtliche Stücke werden in verschiedenen Zollkategorien eingeteilt, jede Kategorie noch einmal nachgewogen. Natürlich dauert diese Prozedur einige Stunden. Indessen rückt die Mittagszeit heran. Der Zollbeamte hört mitten in der Arbeit auf und verläßt den Schuppen, um Mittag essen zu gehen. Also alles wieder einpacken. Nach 2 Stunden: wieder auspacken und noch einmal alles nachwiegen. Schließlich am Abend kann der Inhalt entgültig eingepackt werden.

Fortsetzung folgt.